

**FOTOBILDBÄNDE - POPULÄRE BÜCHER ZUM FILM**  
**Eine Sammelrezension**

Filmbücher haben Konjunktur, zumindest die populär gehaltenen. Vom 'Buch zum Film' über Biographien und Memoiren berühmter Regisseure und Schauspieler bis zum Photo-Bildband - das Interesse der Kinogänger am Werk ihrer Leinwandlieblinge ist unvermindert. Für den Münchner Verlag Schirmer & Mosel jedenfalls Grund genug, die bisherige Palette von Büchern zu und über Film um zwei Prachtexemplare zu ergänzen, die die vorherigen Publikationen des Verlags zumindest in der Aufma-

chung weit hinter sich lassen: zwei Photo-Bildbände, großformatig, in Leinen gebunden und mit Reproduktionen von hoher Qualität - Produkte, die vorrangig den Liebhaber exklusiver Druckerzeugnisse (der gerne auch mal etwas mehr Geld anlegt) ansprechen sollen.

**Clarence Sinclair Bull - Starphotograph bei MGM.- München: Schirmer & Mosel 1989, 256 S., DM 98,-**

ist einem Pionier der Stand- und Starphotographie gewidmet. Der Band versammelt Portraitphotos von Hollywood-Schauspielern und "erzählt in rund zweihundert Bildern die Geschichte Hollywoods in seiner Glanzzeit, die Geschichte seiner größten Stars und seines erstaunlichsten Photographen" (Klappentext). Daß der Band gerade dieses hochgesteckte Ziel dann allerdings um Längen verfehlt, verwundert nicht allzu sehr, sobald man den einführenden Text von Terence Pepper gelesen hat, der die Biographie Bulls nachzeichnet. Pepper, Kurator für Photographie an der National Portrait Gallery in London, schildert den Lebensweg eines Berufenen, der im zarten Kindesalter von zehn Jahren bereits seine Bestimmung ahnte und mit der Mentalität des amerikanischen Selfmade-Karrieristen zu verbinden wußte. "Clarence (...) verfiel auf alle möglichen Jobs, um Geld für eine Kamera und das dazugehörige Filmmaterial zu verdienen (...). Als er dreizehn war, hatte er genug Geld gespart, um sich mit einer Kodak-Filmpackkamera, genügend Entwickler, der damals noch in Tablettenform verkauft wurde, und reichlich Kodak-Azo-Photopapier auszurüsten" (S. 11). Affirmativ, glatt, ohne Brüche und ohne den kleinsten Anflug von Skepsis oder kritischer Distanz vollzieht Pepper am 'Beispiel' Bull die Personifizierung einer amerikanischen Legende. "In all den Jahren bei MGM gelang es Bull, zu vielen Stars eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen... Im Verlauf der Zeit wurde er zum Beichtvater für eine jüngere Generation von Stars, für die er so etwas wie eine liebenswerte, wandelnde Legende war - 'the man who shot Garbo'" (S. 29). Greta Garbos Aura faszinierender Sinnlichkeit - "Erotik ist ihr Schicksal" (Seeßlen) - ging Hand in Hand mit ihrer Öffentlichkeitsscheu und der Publicityarbeit der Firma MGM, die gerade dieses Image der unnahbaren und geheimnisvollen Schwedin in der Öffentlichkeit zur Promotion ihrer Filme benutzte. 1931 montierte Bull das Gesicht der Garbo in die Sphinx von Gizeh. Der 'Chronist' Pepper weiß die dazugehörige Anekdote zu erzählen: "Zögerlich, weil er nicht wußte, wie sie reagieren würde, legte er ihr das Ergebnis vor. Sie brach in schallendes Gelächter aus und bat ihn sogleich um Entschuldigung, falls sie ihn damit gekränkt haben sollte. Sie war mit der Montage einverstanden" (S. 23).

Bulls Portaitstudien der Garbo gehören zu den schönsten und aussagekräftigsten Portraitphotographien der Bild-Monographie. Sie dokumentieren die künstlerischen Ambitionen des Star-Photographen, sein hohes handwerkliches Niveau, die technische Experimentierfreude, sein Gespür für Charaktere und gelungene

Arrangements. Andere Portraits des Bandes dagegen belegen vorrangig die Perfektion einer Publicitymaschinerie, die mit Bull einen hervorragenden Zulieferer hatte. 'Portrait' Nummer 163 zeigt den Collie-Rüden Pal, besser bekannt unter seinem Künstlernamen Lassie. Die Studioaufnahme des "intelligenten, schönen Collie-Rüden" (S. 251) präsentiert das Tier vor königsblauem Hintergrund liegend, links ragt der mit Knochen geschmückte Christbaum ins Bild - ein Weihnachtsgruß aus Hollywood an alle Hunde und deren Besitzer dieser Erde, so der informative Kommentar im Anhang zu dieser Spitzenleistung photographischer Portraitkunst.

**Marilyn Monroe und die Kamera.- München: Schirmer & Mosel 1989, 248 S., DM 148,-**

ergänzt die bereits zahlreichen MM-Bildbände um die bislang wohl umfassendste Bild-Monographie der Schauspielerin, deren mythische Stilisierung bereits zu den festgeschriebenen Legenden der Filmgeschichte zählt. Die Auswahl von 152 Photographien von über dreißig verschiedenen Photographen präsentiert die berühmten Monroe-Photos, wie z.B. das skandalträchtige Aktphoto von Tom Kelley, dessen Publikation in einem Pin-up Kalender zu einer ersten Konfrontation zwischen Marilyn und der 20th Century-Fox führte (der noch viele weitere folgen sollten); vier Jahre später wird eines der Bilder aus der Kelley-Reihe zum Titelbild der ersten Nummer des *Playboy*. Ebenso dabei ist die Portraitaufnahme von Frank Powolny, die Andy Warhol später zur Vorlage für seine Siebdruckserie machte, und natürlich auch die berühmte 'Szene' aus *The Seven Year Itch* (Billy Wilder, 1955): Marilyn mit hochfliegenden Rock über einem U-Bahnschacht - ein Medienspektakel, das dem Film schon während der Dreharbeiten weltweite Publicity sicherte.

Außer diesen Monroe-Klassikern enthält der Band eine Menge unbekannterer Photographien; die strenge chronologische Ordnung verleiht ihm erzählerische Qualitäten und dokumentiert den Weg von der unschuldigen Landpomeranze mit Zöpfen und Schleife im Haar zum Sex-Appeal-Wunder auf dem Höhepunkt ihres Ruhms. Die Begleittexte zu den Photos lassen allerdings stark zu wünschen übrig und haben oft eher den Charakter anekdotischer Bonmots. So lautet der Text zu einem 'publicity stil' mit Yves Montand für *Let's Make Love* (George Cukor, 1960): "Die Liebesaffäre, die sich offensichtlich im Lauf der Dreharbeiten zwischen den beiden Hauptdarstellern entspinnt, wird von Simone Signoret wie folgt kommentiert: 'Wenn Marilyn sich in meinen Mann verliebt, ist das ein Beweis für ihren guten Geschmack'" (S. 198). Vor allem gegen Ende des Bandes - und ihres Lebens - verraten die Photos mehr über die Verzweiflung einer gescheiterten Existenz als die Kommentartexte, die versuchen, den Mythos der strahlenden Schönheit über die Runden zu retten, so wenig wie möglich an der Legende zu kratzen. - In seiner Autobiographie *Zeitkurven* schreibt Arthur Miller, ihr dritter Ehemann, über Marylins Einstellung zu ihrem

Image:"(...) was Marilyn spöttisch das 'glückliche von allen Männern geliebte Mädchen' nannte. Inzwischen hatte ich entdeckt, daß sie genau das Gegenteil war: eine unglückliche Frau, deren Verzweiflung wuchs, wohin sie sich auch wendete, um einen Ausweg zu finden (...) Sie war Marilyn Monroe, und genau das brachte sie um".

Stefan Kruppa